

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Hoherleuchteten Herrn Johann Arnds, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg Sechs Bücher Vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Berlin und Halle, 1744

VD18 10809082

Das 13. Capitel. Wenn die Liebe der Creaturen ausgehet, so gehet Gottes Liebe ein; und von den herrlichen Wirkungen und Effecten der göttlichen Liebe in uns.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201687](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201687)

runden, daß laß mich getroffen seyn. Ich begehre unter den Schatten deiner Flügel mich zu vertrauen, verbirge du mich heimlich bey dir für jedermanns Trost, bedecke du mich in deiner Hütten für den dankfischen Zungen, sprich du zu meiner Seelen: Ich bin deine Hülfe; und wann mein Lauf vollbracht ist, so laß mich nicht länger von dir entfernet seyn, zerbrich bald diese Kummer-volle Hütte, und führe mich ein zu deiner ewigen und unveränderlichen Ruhe, durch Jesum Christum deinen Sohn ansern HErrn, Amen.

Das 13. Capitel.

Wenn die Liebe der Creaturen ausgehet, so gehet Gottes Liebe ein; und von den herrlichen Wirkungen und Effecten der göttlichen Liebe in uns.

1. Joh. 2, 15. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist die Liebe des Vaters nicht.

So der Mensch Gottes will fähig werden, seine Wohnung und Tempel seyn, so muß er die Welt-Liebe ausziehen, und sich in der göttlichen Liebe üben. Denn er kan zur lautern göttlichen Liebe nicht kommen, er lasse denn die Liebe der Welt fahren, und vereinige sich mit Gottes Liebe. Gott muß uns aber mit seiner göttlichen Liebe berühren, sollen wir mit ihm recht gründlich vereiniget werden, gleichwie ein Magnetstein das Eisen berühret und nach sich zeucht.

Nun ist Gottes Liebe gegen die menschliche Seele so groß, daß sie überall leuchtet, und scheint grösser den die Sonne am Himmel, ja gegen die Sonne zu rechnen, als wenn der grosse Himmel überall lauter Sonne wäre. Und hat also der ewige Gott, der die Liebe selber ist, keine Schuld; aber sein Licht und Gaben werden von den Menschen verhindert. Denn so er kommt mit seiner milden, zarten und edlen Liebe, so findet er der Menschen Herz voll Welt-Liebe, und voll böser Geister, das ist, voll Hoffart, Geiz und Wollust, Haß und Neid, und voll böser Gedanken, alsdenn muß der gütige Gott mit seiner Liebe und Gnade wieder zurücke kehren. Denn des Menschen Seele ist allbereit durch den Magneten dieser Welt, ja, mit dem höllischen Magneten berühret, welcher ihn nicht zu dem Himmel, sondern zu der Hölle zeucht; da doch der liebe Gott bereit ist, als die Sonne am Himmel, allezeit zu geben seinen Gnadenschein einem jeglichen Menschen, wenn er sein Herz sein lauter und rein behalten könnte von der Creatur-Liebe. Darum ist die Schuld unser, und nicht Gottes. Dawider dienet nun die Bewahrung für der Welt Liebe, die Befehrung von der Welt zu dem

dem lebendigen Gott, und ein emsig Gebet, daß wir die göttliche Liebe, die uns mit Gott vereiniget, suchen in Christo, und an die Thür seiner heiligen Bunden klopfen, in ihm unsere Seligkeit suchen, so wird er uns aufthun, und eingehen lassen in die Liebe der Vereinigung mit Gott; dadurch nahet der Mensch zu Gott, und verlässet die Welt, so berühret ihn denn Gott mit seiner Liebe, und erfreuet ihn je mehr und mehr. Denn solte dich der liebe Gott nicht besser ergötzen mögen, denn die elende, nothdürftige und verderbte Creatur?

Der Mensch, der nun Gott lieb hat, wird von allen Heiligen und von allen Engeln unmaßlich sehr geliebet, also, daß alle Liebe, die man erdencken kan, dieser Liebe nicht gleich ist. Und wenn ich Gott liebe, so haben mich alle Lieb, die im Himmel seyn, über alle Maasse und über alle Liebe auf Erden. Denn das ist ein ungleich Ding, was die wollen, wünschen und lieben, so im Himmel seyn, und was die wünschen, so auf Erden seyn. Ja alle Heiligen und alle Engel haben an unserer Gottesfurcht und guten Werken eine solche grosse Freude, die kein Mund aussprechen kan, denn sie haben Gott unaussprechlich lieb, also, daß seine Ehre ihnen lieber ist, denn ihre Seligkeit.

Dieser Liebe Gottes Zeichen aber ist, daß sie der Creaturen mit Furcht und Demuth gebrauchet. Denn Gott berühret den Menschen also mit Furcht und Demuth Tag und Nacht, er esse oder trincke, daß er alles in kindlicher Furcht gebrauchet. Darauf folget denn ein heimlich Seufzen und Jammer nach Christo, und nach der Erlösung von dieser Welt, weil der Mensch in seiner verderbten Natur so viel Sünde und Unflath verborgen findet, die Gottes Licht und Gnade in ihm hindert, darüber seufzet er mit St. Paulo Röm. 7, 24. Ich elender Mensch, wer will mich erlösen von dem Leibe dieses Todes! Und eben darum muß man seufzen um Gnade, damit man gestärket werde, diesen Jammer desto besser zu tragen, damit man nicht zu krank werde in diesem Elende. Darum haben alle Heiligen gesammert und geseufzet wegen der angeborenen Eitelkeit und fleischlichen Liebe. Denn ohne Zweifel mag kein Mensch der göttlichen Gnade empfindlich seyn, dessen Herzk mit den Creaturen besessen ist. Denn wer Gott suchet, und suchet etwas mit ihm, der findet ihn nicht. Wer aber Gott allein suchet in der Wahrheit, der findet Gott, und alles was Gottes ist, und was Gott je geben und leisten kan. Denn wer nichts anders suchet und meynet, denn lauter Gott, dem entdecket Gott und giebet ihm alles, das er verborgen hat in seinem göttlichen Herzen, daß es ihm so eigen ist, als es Gottes eigen ist.

Gebeth.